

Leseprobe

Michael Völkel

Tricks auf der Gitarre - Pimp deinen Stil auf

Rock, Jazz, Blues, Folk, Klassik, Mittelalter, Fingerstyle

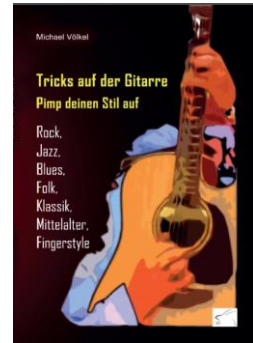
Paperback, Format 14,8 x 21 cm, 196 Seiten

ISBN: 978-3-96174-009-3

VK: 9,95 €

August 2017

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Kapitel 2: Jazz kann auch sehr einfach sein: die Fake-moll-Tonleiter

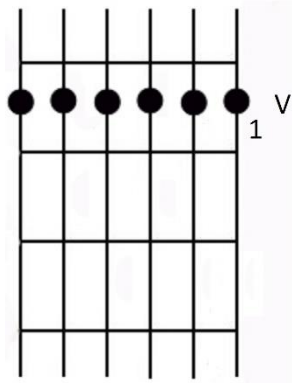
Skalen lernen ... Gähn ... lydisch Flat 7, mixolydisch, dorisch, lydisch ... Puuuh. Da ist Gehirnschmalz gefragt. Und das sicher auch zu Recht, denn das Wissen über Akkorde und Tonleitern ist wichtig für diese Musik. In keiner Weise möchte ich hier darauf hinaus, die mühsam zusammengetragene Erfahrung für diese sehr anspruchsvolle Musik für nutzlos zu erklären.

Manchmal hilft es jedoch sehr, auf einfachere Möglichkeiten zurückzugreifen. Ohne sich Gedanken darüber machen zu müssen, wie jetzt geschickt und melodiös von der mixolydischen in die dorische Tonleiter gewechselt werden kann, sondern im Vertrauen, auch ohne akademisches Wissen die *richtigen* Töne zu finden. Einfach weil sie so gut in der Hand liegen.

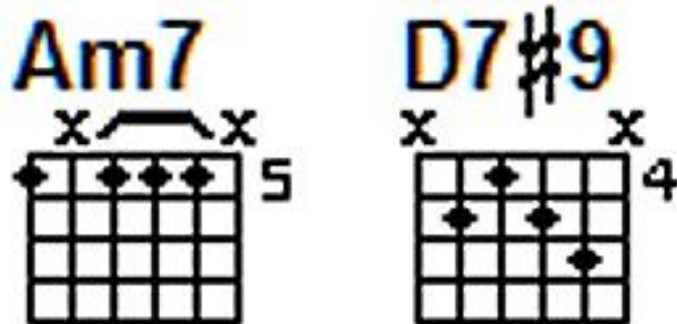
Genau hier kommt die *Fake-moll-Tonleiter* ins Spiel.

Als Beispiel nehmen wir a-moll. Wir wissen, dass das A auf der dicken E-Saite im 5. Bund liegt. (Falls nicht, dann weißt du es jetzt 😊) Von hier aus bauen wir unser Solo auf. Im 5. Bund finden wir nur richtige leitereigene Töne. Es wäre also theoretisch möglich, ein jazziges Solo nur im 5. Bund zu spielen ... durch das Wechseln von einer Saite auf die nächste oder auch mal das gleichzeitige Zupfen von 2 Saiten. Hört sich abgedreht an, aber funktioniert.

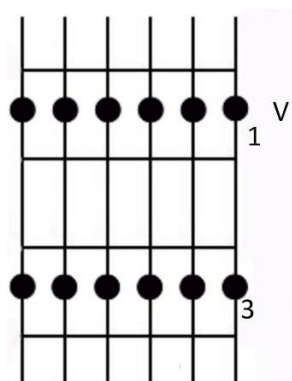
Erstelle dir ein Playback in a-moll mit einem Looper oder einem Sequenzer und probiere das mal aus.



Das klingt ungewöhnlich, aber bei weitem nicht schlecht oder falsch.
 (Vorschlag für das Playback: Am7-D7#9)

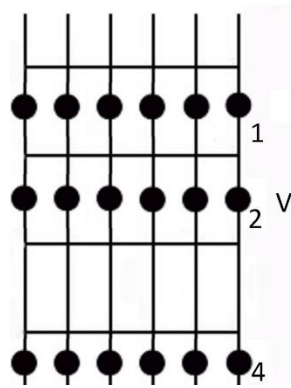


Einen Schritt weiter gehen wir, indem wir pro Saite einen 2. Ton hinzunehmen.
 2 Bünde weiter im 7. Bund. Das gibt schon erheblich mehr melodische
 Möglichkeiten.



Und jetzt kommt's: Wir nehmen noch den 4. Bund hinzu 3 Töne pro Saite im 4.,
 im 5. und im 7. Bund.

Die Fake-moll-Tonleiter



Die Töne im 4. Bund sind nicht alle *richtig* im Sinne der Harmonielehre, aber cool. Mit ihnen ergeben sich schöne, jazzige Läufe mit den zusätzlichen *krummen* Tönen, die den Jazz ausmachen.

Es ist jetzt nicht wichtig zu wissen, um welche Akkordoptionen es sich dabei handelt. Es geht nur darum, sich darauf verlassen zu können, dass dieser einfache Fingersatz coole Läufe hervorbringt. Einfach nur spielen und der Musik freien Lauf lassen, ohne nachdenken zu müssen. Das funktioniert auch gut als Rettungsanker, wenn du dich mal völlig im Akkordgewirr eines Jazzstandards verlaufen hast und wieder etwas Sicherheit ins Solo bringen möchtest.

Das einzige, was bekannt sein muss, ist die Position des Grundtones. (Bei a-moll wie gesagt im 5. Bund der E-Saite, bei c-moll, wäre es der 8. Bund, bei g-moll der 3.)

Wichtig: Singe beim Ausprobieren die Töne mit. Das fördert das melodische Empfinden, steigert die Kontrolle, über das, was die Finger da gerade machen und du gewöhnst dich an ungewöhnliche Klänge.

Faustformel: Wenn ich es glatt und gefällig haben möchte und ohne melodische Reibungen, nehme ich nur den 5. und 7. Bund für mein Solo. Möchte ich, dass es sich reibt und etwas jazziger klingt, nehme ich den 4. Bund dazu.

Dieser Trick bietet einen der einfachsten und dennoch interessantesten Zugänge in die Klangwelt des Jazz, weil er einfach so grandiose Ergebnisse liefert.

Shorty Nr. 1

G-Dur einmal anders:

Gegriffene und offene Saiten in einer sehr schönen Kombination. Lässt sich mit wenig Übung sehr schnell spielen und klingt wegen der offenen Saiten etwas voller als eine *herkömmliche Tonleiter*. Verwendbar für G-Dur, e-moll, D7, Am7 und alle mit G-Dur.